

# Vereinigte Leipziger Zeitung.

No. 86.

Freitag den 27. Oktober 1820.

## Inland.

### Leipzig.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
ßung vom 14. Juni d. J. dem Ignaz Meißner,  
auf die von ihm erfundene neue Kaffeemaschine ein  
ausschließendes Privilegium von fünf Jahren auf  
den Umfang der ganzen Monarchie allergnädigst zu  
verleihen geruhet.

(Die diesfällige Privilegiums-Urkunde ist dem  
Intelligenzblatte eingeschaltet.)

Seine Majestät haben mit allerhöchster Ent-  
schlie-ßung vom 3. August l. J. dem Carl Ferdi-  
nand Levasseur auf die Erzeugung des Düngharn-  
satzes und des Düngstaubes aus thierischem Urma-  
the, dann auf die Einführung beweglicher, gestank-  
loser Abtritte ein ausschließendes Privilegium auf  
15 Jahre und für den Umfang der ganzen Mo-  
narchie allergnädigst zu verleihen geruhet.

(Die Privilegiums-Urkunde ist dem Intelli-  
genzblatte beige-rukt.)

Wien den 20. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin sind vorgestern  
Abends im erwünschtesten Wohlseyn aus Holitsch  
hier eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser sind am 18. von  
Holitsch über Olmütz nach Troppau abgereist, wo  
Allerhöchstieselben am 19. einzutreffen gedachten.

Eben dahin hat sich auch der Staats- und Konferenz-  
Minister, auch Minister der auswärtigen Angelegen-  
heiten, Fürst von Metternich, begeben. Se. Ma-  
jestät der Kaiser von Rußland werden dem Verneh-  
men nach am 22. zu Troppau erwartet.

Die Hoffnungen, welche man neuerdings für  
die Erhaltung des Lebens des Feldmarschalls Fürsten  
Carl von Schwarzenberg geschöpft hatte, sind  
leider unerfüllt geblieben. So eben aus Leipzig  
eingehenden Nachrichten zufolge war dieser allgemein  
verehrte Feldherr am 15. d. M. daselbst mit Tode  
abgegangen.

## Rundmachung.

Von dem durch die priv. österreichische Natio-  
nal-Bank eingelösten Papiergelde, wurden am 21.  
d. M. Vormittags um 11. Uhr neuerdings zehn Mil-  
lionen Gulden, unter der Aufsicht und Controlle der  
k. k. vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Depu-  
tation, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Com-  
missärs, und mit Interventur der betreffenden Hof-  
buchhaltungen, in dem Verbrennhause am Glacis vor  
dem Stubenthore öffentlich vertilgt. (D. W.)

Im Jahre 1815 im Monat April ist bereits  
in der Wiener Zeitung die Ankündigung aufgenom-  
men worden, daß es einem Ungarn gelungen  
sei, die Möglichkeit zu ergründen, wie man in je-  
dem Flusse, See oder Meere, fast in jeder Tiefe,  
untertauchen, auf dem Boden der Gewässer herum-  
gehen, mit Hand und Fuß frei arbeiten, ohne frem-  
de Hülfe nach Wühlkühr zur Oberfläche des Was-



fers wieder empor steigen, oder in der Mitte desselben eine beliebige Stellung einnehmen, und auf solche Art Tage lang, ohne Unterbrechung und Anstrengung, unter dem Wasser zubringen könne.

Wenn der Erfinder diese Maschine, „Dolphin“ genannt, mit andern Erfindungen dieser Art vergleicht, so glaubt er für die seinige folgende Vorzüge hervorheben zu können: daß 1) in allen bekannten Taucherglocken den Druck der gepreßten Luft oder des umgebenden Wassers auszuhalten, allzuschwer, und in größerer Tiefe gar nicht möglich sei, wogegen in seiner Maschine weder von der Luft noch vom Wasser ein Druck zu fühlen ist; daß 2) in gewöhnlichen Taucherglocken die Luft bald eingesaugt und hiermit verpestet werde, und selbst in Taucherglocken neuerer Erfindung, wo die frische Luft durch Röhren hineingepumpt wird, die Luft verderblich sei, indem die asotische Lustart, in die sich die atmosphärische Luft durch Einathmung auflöst, immer oben schwimmt, wenn auch der andere Theil dieser Auflösung, nämlich der Kohlenstoff, wegen seiner Schwere die Tiefe hält, und durch Einpumpen der frischen Luft, als die nächste zur Öffnung der Glocke, unten ausgedrückt wird, wo hingegen in seinem Dolphin die frische Luft nie ausgehen kann; daß 3) in gewöhnlichen Taucherglocken die Bewegung nicht anders möglich sei, als wenn dieselbe auf das gegebene Zeichen von einer Stelle in eine andere mittelst des Seiles von oben versetzt, so damit herumgetappt, und endlich auch hinauf gezogen wird, da sein Dolphin jede Bewegung links, rechts, auf und nieder, willkürlich macht; daß endlich 4) diese Nothwendigkeit der äußeren Hülfe die Versuche dieser Art so theuer mache, daß die Taucherglocke bei Dublin auf mehrere Tausend Pfund Sterling gerechnet ist, indeß sein Dolphin für die gewöhnliche Tiefe der Taucherglocken mit 100 Pf. Steil. hergestellt wird, und für alle mögliche Fälle zwei Menschen zur Sicherheit alles leisten können.

Überdies merkt der Erfinder an, daß in Verbindung mit einer Taucherglocke für Wasserbau unter dem Wasser, durch die eingefangene Luft der

Glocke wasserleerer Raum zu gewinnen, und im nöthigen Falle selbst das Dunkel der Gewässer zu beleuchten sey; daß man aber mit dem Dolphin eben so sehen könne, wie unter der Taucherglocke, nämlich, in so ferne die Trübe des Wassers den Gebrauch der freien Augen nicht hindert.

Der Zweck dieser Erfindung wäre: den gescheiterten Schiffen eine vollkommenere Hülfe als bisher zu leisten; — diese, und andere Beute den Fluthen zu entreißen; — die Perlenfischerei zu erweitern; — dem zufälligen Korallenfang Regel und Sicherheit zu verschaffen; — die Bernsteinbänke zweckmäßiger zu benutzen; — den Conchilien größeres Mannigfaltigkeit zu schenken, und auch wohl vielleicht noch andere unbekannte Naturschätze aus dem Abgrunde der Gewässer ans Tageslicht zu fördern. Mehrere Ausichten zur Benutzung dieser Kunst wird sich das Talent an der Hand der Erfahrung eröffnen.

Diese Erfindung ward am 1. Oktober l. J. in Gegenwart des Grafen Joseph Eszterhazy, Jakob Szverics de Nemes-Sagod, k. k. wirklichen Kämmerers, Franz Grafen Forgacs de Ohymes, Hof-Secretärs, Julius v. Griffits, englischen Gelehrten, und mehrerer anderen ausgezeichneten Personen und Sachverständigen, in der k. k. Militär-Schwimm-Anstalt im Prater vorgezeigt. Der Diener des Erfinders tauchte mit dem Dolphin bis zum Boden des Wassers in der größten dortigen Tiefe von 24 Schuh wirklich unter, umging unter dem Wasser das ganze Viereck der Schwimmschule, und zur Überbringung, daß man im nöthigen Falle sich mit Licht versehen könne, senkte der Erfinder eine Laterne ins Wasser und zog sie nach geraumer Zeit brennend wieder heraus. Ungefähr nach einer Stunde des Untertauchens endlich, nicht wegen Mangel an Luft, die nie fehlen kann, sondern, nachdem die Anwesenden wiederholt die Probe schon für genügend erklärten, und bloß auf Verlangen derselben, stieg der erwähnte Diener, ohne fremde Hülfe, mit dem Dolphin wieder empor; und obwohl in der Handwerker-Arbeit von jener Vollkommenheit noch manches fehlte



welche der Erfinder seiner Maschine zu geben im Stande ist, so wurde doch durch das Geleistete die Aufgabe schon vollkommen gelöst.

Der Erfinder des Delphins ist der durch mehrere Schriften bekannte Ungarische Novokat und Giskal der gräflich Brunsöwitschen untern Herrschaften Gutack und Eserevits, Franz Farkas, Edler v. Farkas = falva \*) (W. Z.)

## A u s l a n d.

### F r a n k r e i c h.

Ein tragisches Ereigniß hat Perpignan in Verführung gesetzt. Ein gewisser Cossu, aus Nizza, Capitän der Tarn- und Garonne- Legion, war wegen seines disciplinwidrigen, unmoralischen und unbesseren Benehmens auf halben Sold gesetzt worden. Da er den Obersten Prevot de Saint- Cyr als den Haupt- Urheber seines Mißgeschicks ansah, ging er zu ihm, und schoß ihm, nach einem kurzen Gespräche, eine Kugel durchs Herz. Mme. de Saint- Cyr, die im Nebenzimmer war, eilt herbei und stürzt auf die Leiche ihres unglücklichen Gemahls. Der Mörder tritt einige Schritte zurück, zieht ein anderes Pistol hervor, und schießt sich eine Kugel durch den Kopf. Der Oberst, ein ausgezeichnete Offizier, wird allgemein betrauert.

### Vereinigtes Königreich Portugall, Brasilien und Algarien.

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 25. Sept. (in Pariser Blättern) zufolge, scheint zwischen der in dieser Hauptstadt und der früher zu Oporto niedergesetzten Junta, die beide die oberste Regentschaft des Königreiches in Anspruch nehmen, große Spannung zu herrschen, von welcher man, falls kein gültiges Übereinkommen Statt findet, die ernsthaftesten Folgen besorgt.

Die neue Regentschaft zu Lissabon hatte un-

\*) Im Falle einer Nachfrage wendet man sich in portofreien Briefen an den Erfinder selbst über Ofen, Eserevits nach Gutak.

term 22. ein Dekret erlassen, welches zum Zwecke hat, den Druck und die Lectüre von einheimischen und fremden Büchern und Journalen, die bisher verboten waren, zu erleichtern, zu welchem Behuf eine Commission von vier Mitgliedern ernannt worden ist.

### Osmanisches Reich.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Sept. zufolge, wurde die Untersuchung gegen die einer Verschwörung gegen ihren Patriarchen bezichtigten Armenier eifrig fortgesetzt, ohne jedoch bis jetzt bedeutende Resultate zu liefern, obgleich alle Mittel angewendet werden, welche der türkische Straf- Coder gestattet. Inzwischen sind am 24. Sept. Abends fünf sehr reiche, armenische Sarrafs (Wechöler), worunter sich auch der des Pascha von Agypten befindet, verhaftet und zum Vostandschi-Baschi geschleppt worden. Sie sollen durch die Aussagen zweier armenischer Priester sehr compromittirt seyn.

Die durch ein großherliches Chatti Ischerif (Handschrreiben) befohlenen Zahlungen an diejenigen Naaja's (nicht mohamedanischen Unterthanen), welche sich als Wäubiger der unglücklichen armenischen Familie Dilsoglu gemeldet hatten, haben vor Kurzem begonnen; sie erhalten jedoch nur 58 Procent von dem Gesamtbetrage ihrer Forderungen.

Der seit Monaten entbeherte Südwind ist endlich eingetreten, und hat, gegen 200 Kauffahrteischiffe in den Hafen von Konstantinopel gebracht, welche Wochen und Monate lang vor Lenedos und in den Dardanellen gelegen hatten.

### Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Blätter melden aus Nürnberg vom 26. September: Der Wernakienhändler Bäumer, ein sehr wackerer, vermögender Mann, wurde einige Tage nach einander von zwei Mannspersonen besucht, welche sich Brantwein geben ließen, ihm aber unbekannt waren. Mittwoch Abends war dieß wieder der Fall. Ein Blüthner und ein Lastträger



von hier, waren auch dort, und gingen, während der eine Bösewicht noch auf seinen Kameraden wartete, um 10 Uhr weg. In diesem Augenblick kam der zweite Kamerad, und nun schickten beide die Magd, ein hübschönes, aus Altdorf gebürtiges Mädchen, zu einem Bäcker, um Brot zu holen. Dort beschwerte sich diese darüber, daß diese Menschen nicht fortzubringen wären, da sie doch morgen früh zum Begräbniß ihrer Mutter nach Altdorf abreisen sollte. Während dem schlugen die Mörder mit einem Becken Wasser auf den Kopf der Magd, so daß die rechte Seite der Hirschale ganz offen war, auch gaben sie ihm noch einige Hiebe in den Kopf. Nun wendeten sie sich wüthend gegen die Magd; auch diese wurde, jedoch viel grausamer, gemordet. Ihr linker Backenknochen war zertrümmert, die Zunge zerschnitten und auf ihrem Körper fanden sich Tritte von Hufeisen. Mehrere Glieder waren aus ihrer natürlichen Lage gerissen, und gleichwohl will man bei der Section bemerkt haben, daß sie in diesem erbärmlichen Zustande noch mehrere Stunden gelebt haben müsse. Als die Mörder Geld, Uhr und Kostbarkeit geraubt, Mobilien aber unberührt gelassen hatten, entfernten sie sich, ohne bemerkt zu werden. Am folgenden Morgen stieg ein Polizei-Soldat zum Fenster hinein, es wurde Lärm, und noch an diesem Tag scharrte ein großer Hund an der verschlossenen Thüre, und wurde gefangen; man glaubte durch ihn auf den Thäter zu kommen, was indessen, so viel man jetzt weiß, nicht der Fall seyn dürfte. Hr. Bürgermeister Dr. Vorsch, als Chef der Polizei, benahm sich äußerst klug und thätig; auch gelang es der Polizei, den wahrscheinlichen Mörder, den sie ausgekundschaftet, und welchem sie obgedachten Büttner nebst einigen Polizei-Soldaten nachgeschickt hatte, in Neustadt an der Altsch aufheben zu lassen. In der Nacht waren noch acht Polizei-Soldaten nach Neustadt abgeschickt worden. Sonntags Nachmittags 3 Uhr kam auf einem offenen Cabriolet des Mörders Concubine, welche, wie man sagt, am Raubmord Theil genommen haben soll, und zwar in Mannskleidern — vor der Stadt an; auf einem zweiten Wagen der angebliche Mörder selbst, wie

ein gefesselter Dieb, zwischen vier Gensdarmes. Es konnte die vereinte Polizei- und Militärwache beim Anblick der herbeiströmenden empörten Menge kaum wehren; in dessen geschah doch kein eigentlicher Freß oder sonstiges Unglück. Der Verhaftete war früher Soldat, immer ein Räuber und überberüchtigter Mensch, der fast nie aus dem Arrest kam. Vor einigen Jahren verübte er einen großen Diebstahl, wofür er zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Zwei Jahre aber wurden ihm davon erlassen, und nicht lange erst soll er die Freiheit wieder erhalten haben. Sein Name ist Forster (O. B.)

## Fremden-Anzeige.

### Angekommene und Abgegangene.

Den 22. Oktober.

Herr Ferdinand Graf Mels Colloredo, Glorifizirter, von Gbrg nach Wien. — Frau Theresia Barcic, Vice-Hafen-Capitän's-Witwe, mit ihrer Schwester Amalia Ruchmann, von Triume, eingel. Grabischa Vorstadt Nr. 24.

Den 23. Herr Anton Schmeller, k. k. Polizeibeamter, von Wien, Wohnung unbekannt. — Herr Graf v. Stubenberg, k. k. Gubernialrath, von Klagenfurt.

Den 24. Herr Albert Freiherr v. Sack, k. preussischer Kammerherr, und St. Johanner-Ordens-Ritter, von Konstantinopel über Triest nach Wien. — Frau Margareth Marangunich, privat. mit ihrem Sohne, und Frau Theresia Suwich, beizumittel, mit Sohn Alois, beide von Triest, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10.

### Abgereiset.

Den 22. Herr Wenzel v. Gandin, k. k. Landraths-Sekretär, mit Gemahlin, nach Klagenfurt.

Den 23. Frau Theresia Barcic, Vice-Hafen-Capitän's-Witwe, mit ihrer Schwester, Amalia Ruchmann, nach Wien.

### Wechsel-Cours in Wien

vom 21. October 1820.

Conventions-Münze vom Hundert 250 fl.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr Verleger und Redacteur.